



Ouko und ich hatten währenddessen Ausschau nach regnenden Perlen gehalten. Seit das Boot aufgeschlagen war, hatten wir das Wasser genau beobachtet. Es war nichts zu sehen gewesen.

Keine Perlen.

Wir schwammen zu dem Boot empor und entdeckten einen kleinen Sack aus Leder, der mit einem Seil an der Innenseite des Bootes befestigt war und unter dem umgestülpten Boot auf den Wellen trieb. Der Sack war mit einer dünnen Schnur verschlossen. Er musste sehr viel Luft enthalten, sonst hätte er nicht treiben können.





Ouko durchtrennte die Verschnürung mit einem einzigen Biss.

Ich sah sie sofort. Zwei leuchtende, ständig die Farben wechselnde Kugeln. Sie sanken schnell. Ich erreichte die Größere ein paar Meter über dem Meeresboden. Der Geschmack war metallisch und meine Zähne schmerzten. Ouko nahm die zweite Perle auf. Gemeinsam schwammen wir zu Frank, der in ein paar Metern Tiefe verharrte. Als er uns sah, öffnete er sein Maul und wir fixierten die Perlen in zwei Fleischmulden knapp vor den Kiemen. Wir prüften den Halt, indem wir ihn baten Wasser einzusaugen. Frank schlürfte und die Perlen rührten sich nicht.

In der Weite sahen wir ein vertrautes Weiß. Al kehrte zurück. Der Mann hatte die Küste erreicht.

Wir schwammen zu einem einige hundert Meter entfernten Riff und fraßen uns in die Dunkelheit.

Es war der hundertfünfte Tag und wir hatten zwei Perlen aus dem Reich der tausend Inseln.